

Editorial

Vorstand der BürgerStiftung wieder gewählt

In der 11. Sitzung des Stiftungsrates der BürgerStiftung wurde am 20. Oktober Herr Dr. Wolfgang Riethmüller als erster Vorstand und Frau Dr. Barbara Brumbach als zweiter Vorstand wiedergewählt. Die Wahl erfolgte auf Vorschlag der Stifternversammlung einstimmig durch den Stiftungsrat. Vier Jahre sind seit der Gründung vergangen. Das Stiftungskapital hat sich von 140.000 auf über 235.000 Euro erhöht. Zahlreiche Projekte in der Gemeinde konnten gefördert werden. Die BürgerStiftung hat sich zu einem festen Bestandteil der Gemeinde entwickelt und ist nicht mehr wegzudenken, auch wenn die Bekanntheit noch gesteigert werden kann. Das alles ist vielen Freunden und Förderern der BürgerStiftung und vor allem dem unermüdlichen Einsatz von Herrn Dr. Riethmüller und Frau Dr. Brumbach zu verdanken. Ich möchte im Namen des Stiftungsrates den beiden dafür danken. Schön, dass Sie Ihr Ehrenamt weiter der BürgerStiftung zur Verfügung stellen. Der Beisitzer Herr Volker Borck, wurde gemäß Satzung durch den Gemeinderat Kernen gewählt und ist seit der letzten Gemeinderatswahl im Vorstand.

In 2010 wurden bis Oktober 9.600 Euro zugestiftet. Durch den „Matchingfonds“ der Gemeinde Kernen, werden die Zustiftungen verdoppelt. Dies kann noch in diesem Jahr zur nächsten Ziellinie von 250.000 Euro Stiftungskapital führen, eine stattliche Summe. Der „Matchingfonds“ ist dann ausgeschöpft. Wir hoffen auf einen neuen Fonds von der Gemeinde.

Dr. Ulrich Müller
1. Vorsitzender Stiftungsrat

Prinzessin Tausendschön und der Seeprinz

„Es lebten einmal ein König und eine Königin, die hatten drei Söhne, aber sie sehnten sich sehr nach einem Töchterchen. Und als ihnen wirklich ein Mädchen geschenkt wurde, waren sie überglücklich. Aber als sie erkennen mussten, dass ihre Tochter von Geburt blind war, wollte der Kummer sie zunächst übermannen. Doch die kleine Prinzessin war stets so frohgemut und guter Dinge, dass sich die Sorge der Eltern bald verlor. Mochte es sein wie es wollte, sie waren glücklich mit ihrem Kind.“



So beginnt das Märchen für die 7 Mädchen und Jungen im Projekt „Landart“. Die BürgerStiftung Kernen förderte das Projekt des KuKuK e.V., geleitet von Frau Julika Gerhard. Am Eichensee schärften die Kinder in 3 Tagen durch den gestalterischen Umgang mit den verschiedensten natürlichen Materialien ihre Wahrnehmung. Kreativität und Gemeinschaftssinn wurden gefördert.



Flugwespen, Erd- und Wasserwespen entstanden, umrahmt von den Abenteuern der Prinzessin bis zu ihrem glücklichen Ende:

„Die Prinzessin aber zog als Königin in das Reich des Seekönigs ein, und weil es eine andere Welt war, in der man nicht mit den Augen sieht, sondern mit dem

Herzen, war sie auch nicht mehr blind und lebte glücklich mit ihrem Gemahl bis ans Ende ihrer Tage.“
(Dr. Ulrich Müller)



BürgerStiftung und „Roter Faden“ rücken zusammen

Die Zusammenarbeit zwischen der BürgerStiftung Kernen und dem „Roten Faden“ des Bürgernetzes kann schon auf eine langjährige Tradition zurückblicken. Einige Bürger arbeiten nämlich in beiden Institutionen verantwortlich mit - gewissermaßen eine „wirksame Vernetzung durch Personalunion“ und ideale Voraussetzung für effektive Arbeit. Die in der BürgerStiftung Kernen und „Roter Faden“ engagierten Bürger haben häufig dieselben Zielgruppe vor Augen. Deshalb lag es nahe, dass die BürgerStiftung den „Roten Faden, der Eltern, Kinder und Jugendliche begleitet“, auch finanziell unterstützt und bei seinen weiteren Planungen begleitet.

Dieses Zusammenrücken führte zu einer Kooperationsvereinbarung, die Ende Juli 2010 abgeschlossen wurde. Für gemeinsame Projekte zur Förderung im Jugendbereich sind in diesem Jahr wie auch in den Folgejahren jeweils bis zu 3.500 Euro vorgesehen. Als erste Maßnahme soll das Projekt „Kompetenzwerkstatt“ an Kernener Schulen gestartet werden. Das im „Zukunftszentrum Tirol“ entwickelte und erprobte Vorgehen zur Förderung Jugendlicher wurde beim Kreisjugendring in Esslingen verfeinert. Der Kreisjugendring Rems-Murr und das Berufsbildungswerk Waiblingen haben inzwischen das

Konzept übernommen. Das Angebot für junge Menschen orientiert sich an deren Stärken, Interessen und Möglichkeiten, will diese herausarbeiten und bewusst machen. Es soll Lust machen, die eigene Zukunft eigenverantwortlich zu bedenken und aktiv zu gestalten. Junge Menschen in Kernen werden davon profitieren. (Werner Artmann)

Bürgerstiftungen, etwas Statistik darf sein

„Frage nicht, was Deine Gemeinde für Dich tun kann, sondern überlege, was Du für Deine Gemeinde tun kannst.“

Unter diesem Motto finden sich alle Bürgerstiftungen vereinigt. Alle Bürger, die sich hier engagieren, wollen dem Gemeinwesen etwas von dem zurückgeben, was Sie von der Gemeinschaft empfangen haben. Sie wollen dies ganz bewusst auf der lokalen Ebene, in ihrem überschaubaren Umfeld tun. Daher auch das Motto: „Bürger stiften für Bürger, Ideen, Zeit und Geld – in ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder Region“.

Die Bürgerstiftungsbewegung ist in Deutschland noch relativ jung – keine 20 Jahre alt. Und dennoch ist schon Erstaunliches daraus erwachsen. Zum 1. Oktober, dem Tag der Bürgerstiftungen, wurden verschiedene Statistiken veröffentlicht. Einige Zahlen daraus sind schon beachtenswert:

Gemäß dem „Länderspiegel Bürgerstiftungen 2010“ der „Aktiven Bürgerschaft“ gibt es inzwischen 292 Bürgerstiftungen, d.h. auf 278.000 Einwohner kommt eine Bürgerstiftung mit einem durchschnittlichen Stiftungskapital von 531.000 Euro. In Nordrhein-Westfalen gibt es mit 81 die meisten Bürgerstiftungen. Baden-Württemberg folgt mit 73, hat aber

mit 6,8 Stiftungen pro 1 Mio. Einwohner die höchste Dichte. Nur im Saarland gibt es bis jetzt noch keine Bürgerstiftung.

Die „Initiative Bürgerstiftungen“ in Berlin veröffentlichte anlässlich der Verleihung des Gütesiegels für Bürgerstiftungen folgende Zahlen. Danach erhielten bisher 207 Stiftungen in Deutschland das Gütesiegel, 46 davon in BW, darunter unsere BürgerStiftung. Diese 207 Stiftungen haben zusammen ein Stiftungskapital von 140 Mio. Euro. Von einem Stiftungskapital mit 3,5 Mio Euro wie Stuttgart oder gar 13 Mio. Euro wie Dresden kann die BürgerStiftung Kernen natürlich nur träumen, aber auch ein Kapital von 235.000 Euro bei nur 15.000 Einwohnern ist beachtlich, und es gibt mit Erträgen von über 12.000 Euro/Jahr die Möglichkeit zu vielen Aktivitäten und Förderungen. (Dr. Wolfgang Riethmüller)



„Viele in der Gemeinde können davon profitieren.“ Interview mit einer Stifterin

Frau Kienast, Sie haben im letzten Jahr der BürgerStiftung Kernen zugestiftet. Wie sind Sie auf die BürgerStiftung aufmerksam geworden ?

Ich kenne die Stiftung schon länger. Ich habe im Mitteilungsblatt darüber gelesen und einmal ein Faltblatt erhalten.

Was hat Sie denn bewogen, die BürgerStiftung zu wählen ?

Mein inzwischen verstorbener Mann war im Alter von 5 Jahren an einem Granatsplitter erblindet.

Er hat sich mit seiner Behinderung in der Gemeinde sehr wohl gefühlt. Die Gemeinde ist immer wieder auf Wünsche wegen seines Gebrechen eingegangen, damit er sich mit seinem Hund sicher bewegen konnte. Selbständigkeit bedeutete für meinen Mann Lebensqualität. Ich möchte mit meiner Stiftung Dank an die Gemeinde zurückgeben.

Was hat den Ausschlag für die BürgerStiftung gegeben ?

Weil man genau verfolgen kann, wofür das Geld verwendet wird. Die Einsatzmöglichkeiten sind so vielfältig und es können viele Ideen eingebracht werden.

Frau Kienast, die BürgerStiftung Kernen hat, im nächsten Jahr wieder über 10.000 Euro für Förderung bereitstellen. Haben Sie Wünsche für den Einsatz des Geldes?

Ich meine man kann „berühmte“ Personen aus Kernen bekannt machen und Skulpturen an dafür geeigneten Stellen aufstellen, zum Beispiel den Pfeffer von Stetten, Karl Mauch, Herzogin Magdalena Sybilla und andere. Auch die Renovierung erhaltenswerter Gebäude, wie die ev. Kirche und die Gaststätte Pfeffer kann unterstützt werden.

Sind Sie mit der Arbeit der BürgerStiftung zufrieden?

Ja, sehr. Besonders auch wie gut die Gelder verwaltet werden, alles geschieht ehrenamtlich.

Welche Gedanken möchten Sie den Verantwortlichen der BürgerStiftung mitgeben?

Würdigen sie weiterhin die ehrenamtliche Arbeit im Ort, dann wird sie umso lieber gemacht. Es geht mir um Menschen in Not, absichern von kulturellen und sozialen Einrichtungen, die ungenügende finanzielle Mittel haben und die Unterstützung von Jugendlichen, damit sie ihre gesteckten Ziele im Leben erreichen.

Vielen Dank Frau Kienast.

(Interview: Dr. Ulrich Müller)